



Beim Verein Tierhilfe Torgau werden junge Kätzchen nur zu zweit oder zu einer bereits vorhandenen Erstkatze im ähnlichen Alter vermittelt.

FOTO: ANASTASIA JÄCKEL

Katzenvermittler im Tierheim setzen auf Fellnasen in Gemeinschaft

Tierschützer in Nordsachsen geben Katzen oft paarweise oder zu bereits vorhandenen Tieren ab. Die Samtpfoten brauchen Artgenossen. Trotzdem kann es zu Konflikten kommen.

Von Kristin Engel

Nordsachsen. Probleme im Mehrkatzenhaushalt? In 390.000 sächsischen Haushalten lebt jeweils eine Katze. In rund 200.000 Haushalten sind es sogar zwei oder mehr Samtpfoten. Die meisten Tierschutzvereine vermitteln vor allem junge Katzen nur zu zweit oder zu einer vorhandenen Erstkatze. Darunter auch die Tierhilfe Torgau und das Tierheim Delitzsch. Und das aus gutem Grund.

Unter anderem, weil junge Katzen Artgenossen benötigen, um zu spielen, zu lernen und zu interagieren. Einzelhaltung von Jungkatzen kann zu Einsamkeit und Verhaltensproblemen wie Aggression, Depression oder exzessivem Miauen führen.

„Wir vermitteln Kitten grundsätzlich immer zusammen oder zu einer bereits vorhandenen altersmäßig passenden Katze. Das heißt, wir vermitteln kein Kitten zu einer 13-jährigen Katze. Als Mensch mit Anfang 20 möchte man ja auch nicht auf Dauer bei der Großmutter leben, weil die Interessen unterschiedlich sind. Kitten haben ein ganz anderes Spielverhalten als ausgewachsene Katzen“, sagt Gundula Scheibe vom Vorstand des Tierschutzvereins Delitzsch.

171 vermittelte Katzen im Tierheim Delitzsch

Im Tierheim Delitzsch konnten im Jahr 2024 171 Katzen vermittelt werden. Hinzu kommen 32 Hunde, 15 Nager und eine Schildkröte.

Was bisher im Tierheim fehlte, war jemand, der individuell auf die charakterlichen Eigenschaften der Tiere schauen kann. Doch von einem neuen Bundesfreiwilligendienstler, der einen besonderen Blick für die Katzen hat, profitiert der Verein sehr und kann so vermeiden, dass Tiere wieder zurückkommen.

Drei Samtpfoten kamen im letzten Jahr nach der Vermittlung wieder ins Heim. Eine tatsächlich aufgrund der Unverträglichkeit mit der vorhandenen Katze.

Unstimmigkeiten im Katzenteam

Mit dem neuen Helfer konnte eine Fehlvermittlung eines Katzenpärchens bereits vermieden und auf Individualität Rücksicht genommen werden, denn jedes Tier ist besonders, beispielsweise ein junger Kater, der sich bereits im Tierheim als Einzelprinz entpuppte.

Auch ältere Tiere, die sich zuvor allein durch das Leben schlagen mussten, werden gegebenenfalls in

Einzelhaltung vermittelt. „Man braucht wirklich ein gutes Händchen dafür, um das zu erkennen“, betont Gundula Scheibe. Für ein großes Tierheim wie in Delitzsch ist das jedoch nicht immer einfach.

Das ist der Vorteil der Tierhilfe Torgau, die im Jahr 2024 173 Katzen in ein neues Zuhause vermittelt hat. Da die Katzen des Vereins alle in privaten Pflegestellen untergebracht sind, wissen die jeweiligen Pflegestellen ganz genau, welche Eigenschaften die einzelnen Tiere mitbringen und auch, wie sie im Katzenteam interagieren.

Doch das gibt nicht die Sicherheit, dass es später zu Unstimmigkeiten im Katzenteam kommen kann.

Katzen profitieren von Artgenossen

Denn allein die gemeinsame Haltung von Artgenossen bedeutet nicht ewige Zufriedenheit, wenn die Grundbedürfnisse der Katzen von den Haltern nicht erfüllt werden. „Katzen profitieren von Artgenossen“, bestätigt Katzenverhaltensberaterin Anne Wille von Katztastisch (www.katztastisch.de) und ergänzt direkt: „Solange sie einander mögen, respektieren und jede Einzelne vom Menschen wertgeschätzt wird.“

Denn ein Mehrkatzenhaushalt bedeutet auch, sich mit jedem Tier des Teams individuell zu beschäftigen und auf dessen Besonderheiten Rücksicht zu nehmen. Wenn dies nicht der Fall ist, können schnell Probleme auftreten. Das ist der Grund, warum sich die Leipzigerin auf Konflikte im Mehrkatzenhaushalt spezialisiert hat.

Auf räumliche Gegebenheiten kommt es an

So wurde die Katzenverhaltensberaterin zum Beispiel zu einem Kat-

Mögliche Ursachen für Stress im Mehrkatzenhaushalt

1. Zusammenführung: Wenn diese nicht richtig oder zu schnell erfolgt, führt das oft zu Problemen. Schnell kann sich eine oder beide Katzen überfordert fühlen. Mit einer langsamen Schritt-für-Schritt-Zusammenführung können Probleme von vornherein vermieden werden. <https://www.katztastisch.de/katzenzusammenfuehrung>

2. Unzureichende Ausstattung: Die Katzen sollten ge-

nügend Ausstattungen im neuen Zuhause haben. Das beginnt bei Katzentoiletten (mind. die Anzahl der im Haushalt lebenden Katzen), verschiedenen Kratzoptionen, eigenen Futterplätzen, genügend Ressourcen und mehr.

3. Verschiedene Charaktere: Alle Katzen haben unterschiedliche Charaktereigenschaften, die die Menschen kompensieren müssen, damit das Leben im Katzen-

team funktionieren kann.

4. Bereits vorhandene Probleme: Viele Menschen denken, wenn sie sich eine zweite Katze anschaffen, löst sich das Problem, welches die vorhandene Katze hat. Hier sollte zunächst die Ursache für die Herausforderungen gefunden werden.

5. Medizinische Ursachen: Verhaltensprobleme haben manchmal auch gesundheitliche Ursachen. Daher müssen gesundheitliche

Faktoren immer erst ausgeschlossen werden, damit die Bereitschaft, mit anderen Katzen zusammenzuleben, wieder gegeben ist.

6. Fütterung: Ein Grund für Unstimmigkeiten kann auch Hunger sein. Manche Katzen werden viel zu selten oder in nicht ausreichender Menge gefüttert. Das kann zu Konflikten führen, da die Grundbedürfnisse (ausreichend Nahrung) nicht erfüllt sind.



Wir vermitteln Kitten grundsätzlich immer zusammen oder zu einer bereits vorhandenen altersmäßig passenden Katze. Das heißt, wir vermitteln kein Kitten zu einer 13-jährigen Katze.

Gundula Scheibe
Vorstand des Tierschutzvereins Delitzsch



Katzenverhaltensberaterin Anne Wille aus Leipzig sagt: „Ganz wichtig bei der Vermittlung eines Tieres ist, dass zu Hause die Vorbereitung auf den Einzug des Neuankommings erfolgt.“

FOTO: PRIVAT

zenteam gerufen, welches von dem Torgauer Verein in ein neues Zuhause vermittelt wurde. „Die Geschwister Leo und Luna hatten sich immer mal wieder in der Wolle. Die Stimmung war nicht optimal. Der Kater zeigte Jagdverhalten gegenüber der Miez und die Katze zog sich dadurch immer weiter zurück“, schildert Anne Wille.

Die Katzen hatten zu dieser Zeit auch das Vertrauensverhältnis zum Menschen noch nicht so intensiv aufgebaut.

Wenn die Leipzigerin sich nicht selbst ein Bild vor Ort machen kann, lässt sie sich auch gerne Videos des Wohnraums zusenden, um eine 360-Grad-Videoanalyse der räumlichen Gegebenheiten durchzuführen.

Denn nur so bekommt sie einen klaren Eindruck davon, wie die Katzen leben und warum es zu Unzufriedenheit kommen kann.

Unsauberkeit und aggressives Verhalten

„Hierbei geht es zum Beispiel um die Katzensaustattung – von der Toilette bis zum Kratzbaum, die Futterplätze, die Rückzugsorte – und um die Interaktion mit dem Menschen. All das ist wichtig, um Ursachen für Konflikte und entsprechende Lösungen zu finden“, berichtet sie. Denn meistens läge das Problem nicht bei der Katze, sondern bei der Haltung und dem Verständnis der Menschen für das Tier.

Mit all diesen Infos konnte auch ohne Schwierigkeiten das Problem zwischen Leo und Luna in wenigen Sitzungen gelöst werden.

„Ganz wichtig bei der Vermittlung eines Tieres ist, dass zu Hause die Vorbereitung auf den Einzug des Neuankommings erfolgt. Hier wollen wir auch unsere Pflegestellen noch besser schulen. Denn neben der guten Versorgung in der Pflegestelle ist es uns natürlich eine Herzensangelegenheit, dass es unseren ehemaligen Schützlingen im neuen Zuhause gut geht“, sagt eine Sprecherin der Tierhilfe Torgau und ergänzt: „Daher möchten wir den Interessenten auch alles an Wissen mit an die Hand geben, damit eine gute Zusammenführung gelingt. Denn leider hält sich der Irrglaube hartnäckig, die Tiere direkt zusammenzusetzen.“

Sie weiß, dass sie immer auf die Unterstützung der Katzenverhaltensberaterin vertrauen kann.

Um das Wissen für eine gute Zusammenführung noch mehr Menschen in kurzer Zeit zur Verfügung zu stellen, hat Anne Wille von Katztastisch einen Onlinekurs erarbeitet. Bei diesem lernen die Katzenbesitzer, wie man Voraussetzungen schafft, die richtige Wahl der Partnerkatze trifft und auf die Körpersprache der Katze reagiert.

Bei der Arbeit im Mehrkatzenhaushalt nutzt sie ausschließlich gewaltfreie Methoden basierend auf positiver Verstärkung, sprich Belohnung. „Veraltete Methoden wie das Nassspritzen der Katze mit der Wasserflasche müssen aufhören. Diese führen nur zu einem Vertrauensbruch dem Menschen gegenüber und damit zu weiteren Problemen“, weiß die Leipzigerin, die auf die Förderung der positiven Momente vertraut – durch Loben, statt Tadeln! „Damit bringen und bewahren wir Harmonie und Leichtigkeit im Mehrkatzenhaushalt.“